

ERASMUS Erfahrungsbericht

SoSe 2024, Universität zu Köln, Partneruniversität: Universität Innsbruck, Österreich

Vorbereitung

Tatsächlich war die Bewerbung für das Erasmus relativ spontan, nachdem die Auslandskoordinatorin meines Instituts eine Mail an alle Studierende geschickt hatte mit dem Hinweis, dass jetzt die Universität Innsbruck eine Partneruniversität ist. Die Bewerbung verlief unkompliziert, da vorab genau beschrieben wurde, welche Informationen und Unterlagen benötigt werden. Die Zusage beider Universitäten kam sehr schnell - bereits nach wenigen Tagen, sodass ich mich frühzeitig auf mein Auslandssemester vorbereiten konnte. Auch die Auswahl der zu belegende Kurse, die ich mir anschließend auch anrechnen lassen kann, lief dank der Hilfe meiner Auslandskoordinatorin problemlos. Die Wohnungssuche lief leider nicht so einfach. Die Wohnheime auf der offiziellen Seite gaben bereits im Oktober an, für das Sommersemester ausgebucht zu sein und die Suche über das Portal "wg-gesucht" blieb lange erfolglos. Hier hätte ich mir persönlich mehr Informationen und Webseiten gewünscht, welche die Suche vereinfachen. Schlussendlich fand ich aber doch noch ein Zimmer und musste lediglich eine Woche bei einer Freundin unterkommen.

Studium an der Gasthochschule

Das System der Gastuniversität unterscheidet sich deutlich von dem meiner Heimatuniversität. Statt wenigen Kursen mit vielen ECTS, hört man in Innsbruck viele Kurse, die oft nur 1.5, 2.5 oder 5 ECTS bringen. Dadurch erhält man zwar einen großen Überblick über die verschiedenen Themen der Meteorologie und Glaziologie, geht aber in der Vorlesung oft nicht so in die Tiefe und auch die physikalische und mathematische Herleitung erfolgt meist nur oberflächlich. Zudem hat man (wenn überhaupt) nur zwei bis drei Übungsabgaben und nicht so wie in Köln wöchentliche Übungsblätter. Die Prüfungsleistung eines Moduls setzt sich oft zusammen aus der Klausur (meist 50%-60% der Note) und abgegebenen Übungen oder einem Referat. Unterrichtssprache ist Englisch, wurde aber, nachdem alle Studierenden Deutsch konnten, in einigen Modulen geändert. In den besuchten Kursen saßen meist um die 20 Studierenden, wovon der Großteil bereits seit dem ersten Semester zusammen studiert und alle Kurse zusammen belegt, sodass man eine Art "Schulklassen-Feeling" hat. Meine Kommiliton*innen waren sehr nett und haben mich schnell bei Gruppenarbeiten eingebunden.

Alltag in Innsbruck

Da ich während meines Auslandssemesters deutlich weniger ECTS belegt habe, wie in Köln (nur etwa 10 ECTS) und am Institut keine Vorlesungen am Freitag stattfanden, hatte ich relativ viel Freizeit, die ich häufig in den Bergen beim Wandern verbrachte. Mit dem Semesterticket, welches in ganz Tirol gültig war, ist man innerhalb einer Stunde auch an anderen Bergen und Orten. So habe ich auch u.a. Kufstein, Mittenwald und Lermoos bereist. Aber auch die Kultur wurde nicht außer Acht gelassen und ein paar Museen und Poetry-Slams habe ich auch besucht.

Fazit

Für mich hat es sich schon gelohnt, ein Erasmus-Semester zu machen. Ich habe viel Neues gelernt, sowohl fachlich als auch für mich selbst. Es war sehr cool, auch mal einen Einblick in die Glaziologie zu bekommen, die in Köln nur minimal angeschnitten wird. Auch, dass man bereits im Bachelor-Studium Module auf Englisch hat, fand ich sehr hilfreich. Allerdings würde ich mein nächstes Auslandssemester in einem Land machen, welches sich noch deutlicher in der Kultur und Sprache von Deutschland unterscheidet, damit ich noch mehr aus meiner Komfortzone gehen muss und noch mehr mitnehme. Alles in allem kann ich jedem ein Auslandsemester empfehlen, würde aber jedem ans Herz legen, sich vorab genau zu informieren, wie das Studium dort abläuft und welche Besonderheiten es so gibt. Auch das ESN-Netzwerk kann für den Anfang eine prima Hilfe sein, um Anschluss und Informationen, sowohl zur Uni als auch zu Freizeitaktivitäten, zu bekommen.